



# thomas – gemeinde – brief

juli - august 2020



Bild: Kulissenstein von Annette Oelschläger



Ev. Thomaskirche Erfurt

[www.thomasgemeinde-erfurt.de](http://www.thomasgemeinde-erfurt.de)

# Thomasgemeindebrief

## Inhalt

**Augenblick mal ...** 3  
**Gottesdienstplan** 5

**Gemeindeguppen** 5

**Gemeindemusik**  
„Einfach singen“ - 8  
fehlt einfach

**Gemeindeleben**

## Erfahrungen der Gemeinde in Coronazeiten

Osterfreude einmal anders 11  
Oster - Autogottesdienst 12  
Offene Kirche und Onlinegot-  
tesdienste 12  
Pfingsten trotz Mundschutz 14  
Blasmusik in der Brühlerwall-  
straße 14  
Wohnen mit Service 15  
Während der Coronaakrise im  
Krankenhaus 16  
Dank an helfende Hände 17

## Gemeindeleben Vorschau

Gemeindefestgottesdienst 17  
Gottesdienst zum Schulanfang 18  
Lesenacht 18  
Einladung zur Christenlehre 19  
Einladung zum Konfiunterricht 19  
Zwischenbilanz - Interview mit  
Pfarrer Knoll 20

**Kindergärten**  
Kindergarten ohne Kinder 22

**Kinderseite** 23

**Kirchenschätze**  
Sie ist wieder da! 24  
Ostern und Pfingsten ohne  
volles Festtagsgeläut 25

## Verschiedenes

Gemeindesaal, Küche und  
Büro in neuem Gewand 26  
Stiftung Finneck stellt sich vor 27  
Instandsetzung der Entwässe-  
rungsanlage 28  
Ökumenisches Friedensgebet 29  
Aus dem Büro 29

**Freud und Leid** 30

**Kontaktdaten** 31

## Impressum

### Herausgeber

Evangelische Thomasgemeinde Erfurt

### Redaktionskreis

Pfarrer Christoph Knoll  
Constanze Wolf  
Uta Röhl  
Prof. Dr. Hermann H. Saitz  
Susanne Heß  
Annette Oelschläger  
Annemarie Enigk

Anregungen und Meinungen senden Sie  
bitte an:

[gemeindeblatt@  
thomasgemeinde-erfurt.de](mailto:gemeindeblatt@thomasgemeinde-erfurt.de)

### Satz und Gestaltung

Bettina Knoll  
Bettina Hupfeld  
mittels Publisher

### Druck

Gemeindebriefdruckerei  
Groß Oesingen

### Redaktionsschluss

Freitag, 05. Juni, für die Ausgabe Juli /  
August 2020  
Freitag, 31. Juli, für die  
Ausgabe September / Oktober 2020

## Liebe Leserin, lieber Leser,

als wir im März den Gemeindebrief mit seinen Veranstaltungen vorbereitet hatten dachte wohl kaum jemand daran, was das Corona-Virus mit uns macht.

Alle Veranstaltungen mussten bis auf Weiteres ausfallen und Begriffe kamen zum Alltagsvokabular dazu: Pandemie, Schutzmaske, Quarantäne, Notbetreuung, Abstandsregelung, Infektionskonzept, Lockdown (Ausgangssperre), Shutdown (Herunterfahren öffentlichen Lebens), Beatmungsgeräte, Desinfektionsmittel, eingeschränkter Regelbetrieb, Corona-Krise, Risikogruppe, Systemrelevanz, Besuchsverbote. Viele leiden unter diesem Zustand, ich auch.

Unsere Gruppen, Kreise und Gottesdienste stehen unter dem Bibelwort:



Dabei geht es vordergründig um den Schutz unseres Lebens. Damit ist ein entscheidendes Kriterium für kirchliches Handeln in der Corona-Krise vorgegeben: Es hat sich am Nächsten auszurichten, insbesondere an jenen Menschen, die bei einer Infektion am stärksten gefährdet wären. Das wiederum bedeutet Verzicht,

Abstand, Wegfall. Auch von Gottesdienst vor Ort.

Apropos Kirche: Ich habe darüber mit einem Freund diskutiert. Er steht der Kirche sehr kritisch gegenüber. Seine These lautet: „Die Kirchen, nein, die sind nicht systemrelevant. Heute nicht mehr, nicht in Deutschland, nicht in diesen Zeiten. Nichts bricht zusammen, wenn die Kirchen wochenlang ihren Aktivitäten nicht nachgehen. Das zeigt doch, dass man sie eigentlich nicht braucht“, meint er provozierend.

Die Notwendigkeit der Kontaktvermeidung in Zeiten der Corona-Krise hat die Kirchen tatsächlich hart getroffen. Die Gottesdienste wurden verlagert aus den Kirchenräumen in die eigenen vier Wände. So wie Home—Office gibt es jetzt Home-Religion.

Dabei ist aber auch festzustellen: Welche Kreativität hat sich hier entwickelt! Plötzlich gibt es Gottesdienste in vielfältigen Formaten - auch bei uns und unseren Kindergärten als Videogottesdienste.

Ich meine jedoch: Da fehlt doch etwas. Ja, viele Menschen vermissen die Erfahrung realer Gemeinschaft, den Gottesdienst, vor allem die sinnliche Erfahrung in einem Kirchenraum mit Gesang und Gebet. Aber es geht auch um etwas anderes: Die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Gottesdienste verengt den Blick: Fast vergessen wird, wie viele Formen es gibt, in denen sich der christliche Glaube im Alltag ausdrückt. Was ist mit Einkaufsdiensten, es werden wieder Briefe geschrieben, das Telefon neu entdeckt und

## 4 Augenblick mal

digitale Kontaktnetze aufgebaut. Zuwendung und Trost finden neue Wege. Sind das nicht auch Formen christlichen Miteinanders? Wie viele Geschichten einer unauffälligen Solidarität und Nähe gäbe es hier zu erzählen und auch das Entdecken und die Wertschätzung von Pflegehelferberufen und Verkaufspersonal?!

Wie das jetzt also wohl weitergeht mit unserer Kirche? Werden die Menschen zurückkehren in die Kirchen? Wird die Erfahrung des Mangels eine neue geistliche Sehnsucht wecken? Nachdem die Kirchen jetzt langsam wieder für Gottesdienste geöffnet werden, wird sich das alles zeigen.

Mir liegt es sehr fern, die Pandemie zu neuen Chancen zu stilisieren, wie manche das jetzt schon lautstark verkünden. Das finde ich nur zynisch und aus einer Komfortsituation heraus unüberlegt heraus posaunt. Vor allem Alleinerziehende, Selbständige, öffentliche Dienstleister, Gastgewerbe, Reservierungsdienstleister, Angehörige von Alleingestorbenen u.a. leiden unter dieser Situation!

Aber: Anstöße zum Nachdenken gibt es in diesen Wochen schon – auch für die Kirche. In der erzwungenen „Unterbrechung“ liegt ein kräftiger Impuls für die Kirche, aus Routinen, aus Selbstbespiegelung auszubrechen, Neues auszuprobieren und zu erkunden, wie Christsein heute überzeugend gelebt werden kann. Der tschechische Soziologe und Theologe Tomáš Halík hat schon sehr früh zu Beginn der Pandemie über die Kirche gesagt: „Ich bin davon überzeugt, dass die Kirche ihren Weg der Reform weiter gehen“ muss. Es geht darum, „eine neue Identität des Chris-

tentums in einer Welt zu suchen, die sich vor unseren Augen radikal verwandelt“. Nach der Erfahrung der letzten Wochen bin ich davon überzeugt, dass dieser Wandel in der Kirche längst begonnen hat. Ich bin dankbar, in dieser Kirche mit vielen Anderen weiter auf der Suche zu sein, wie es gehen kann, fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal und im Gebet anhaltend zu bleiben.

Bleiben Sie behütet und zuversichtlich wünscht Ihnen



Pfarrer Christoph Knoll

Der Engel des HERRN  
rührte Elia an und sprach:  
**STEH AUF und iss!**  
Denn **DU HAST EINEN**  
**WEITEN WEG** vor dir.

1. Könige 19,7

Monatsspruch JULI



## Gottesdienste in der Thomaskirche

Beginn, wenn nicht anders angegeben, 10 Uhr

### **05. Juli / 4. So. nach Trinitatis**

Freiluftgottesdienst **s. S. 17**

#### **Gemeindefest abgesagt**

Kollekte: Arbeit der Bahnhofsmissionen

**Pfarrer**

**Christoph Knoll**

### **12. Juli / 5. So. nach Trinitatis**

Gottesdienst

Kollekte: Thomasgemeinde

**Pfarrer**

**Christoph Knoll**

### **19. Juli / 6. So. nach Trinitatis**

Gottesdienst

Kollekte: Diakonie Mitteldeutschlands

**Pfarrer i. R.**

**Andreas Lindner**

### **26. Juli / 7. So. nach Trinitatis**

Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Kollekte: Kirchenkreis

**Pfarrer**

**Conrad Herold**

### **02. August / 8. So. nach Trinitatis**

Gottesdienst

Kollekte: Unterstützung der ökumenischen Arbeit

**Liturg / Prediger**

**Dr. Martin Borowski**

### **09. August / 9. So. nach Trinitatis**

Gottesdienst

Kollekte: EKD

**Pfarrer i. R.**

**Horst Schartenberg**

### **16. August / 10. So. nach Trinitatis**

Gottesdienst

Kollekte: Christlich—jüdischer Dialog

**Pfarrer**

**Christoph Knoll**

### **23. August / 11. So. nach Trinitatis**

Gottesdienst

Kollekte: Erhaltung von Kirchen und Orgeln

**Pfarrer i. R.**

**Dr. Aribert Rothe**

### **30. August / 12. So. nach Trinitatis**

Gottesdienst

Kollekte: Thomasgemeinde

**Pfarrer**

**Christoph Knoll**

### **06. September / 13. So. nach Trinitatis**

Familiengottesdienst zum Schulanfang

Kollekte: Aktion Sühnezeichen

**Pfarrer**

**Christoph Knoll**

**Angegeben ist der Kollektenzweck für die Körbchensammlung im Gottesdienst. Wenn die Kollekte nicht für die Thomasgemeinde bestimmt ist, erbiten wir am Ausgang eine Kollekte für die Arbeit der Thomasgemeinde.**

**Legende:**



Kindergottesdienst



Chor



Kirchencafé

## 6 Gottesdienstplan



### **Kindergartengottesdienste**

Bedingt durch Schließzeit und Urlaub finden im Juli und August keine Kindergartengottesdienste statt.



### **Gottesdienste für Schwerhörige und Gehörlose**

Finden vorerst nicht statt.



### **Gottesdienste in Senioren – und Pflegeheimen**

Bitte die Aushänge beachten

Arnstädter Str. 48  
Christianenheim

nach Vereinbarung

Parkstr. 1 A  
Am Steigerwald

nach Vereinbarung

Herderstr. 5  
St. Elisabeth

nach Vereinbarung

Heinrich-Heine-Str. 2  
Seniorenvilla August Victoria II

nach Vereinbarung

Rankestr. 59  
Georg Boock Heim

nach Vereinbarung

## Seniorenabholdienst

**Liebe Senioren** unserer Thomaskirche,

wenn nicht die Coronakrise den Alltag bestimmt, können Sie sich an ausgewählten Terminen zum Gottesdienst um 10.00 Uhr in die Thomaskirche von der Johanniterunfallhilfe kostenlos abholen und wieder nach Hause fahren lassen.

Um niemand zu gefährden, pausiert die Johanniterunfallhilfe mit diesem Angebot. Alle hoffen, dass es dieses Angebot im September wieder geben wird.

Wir freuen uns wieder auf Sie. Bleiben Sie gesund.





## Unsere Gruppen und Kreise

Der Gemeindesaal (Puschkinstraße 11) kann für verschiedene Gemeindeguppen als religiöse Treffen unter Auflagen genutzt werden: Im Gemeindesaal finden maximal 10 Personen bei Einhaltung der Abstandsregel (1,5 Meter) Platz. Das Hygieneschutzkonzept für den Gemeindesaal ist unbedingter Bestandteil der Nutzung. Die Thomaskirche steht als Versammlungsraum nur für den Gottesdienst zur Verfügung. Bitte informieren Sie sich im Gemeindebüro, welche unserer Gemeindeguppen sich bereits wieder treffen.

| Puschkinstr. 11 / 11 a   |             |                         |           |
|--------------------------|-------------|-------------------------|-----------|
| <b>Gesprächskreis</b>    | Mittwoch    | 08. Juli im Pfarrgarten | 19.30 Uhr |
| <b>Seniorenkreis</b>     | donnerstags | 09. Juli und 20. August | 15.00 Uhr |
| <b>Ökum. Frauenkreis</b> | Dienstag    | 14. Juli                | 19:30 Uhr |

| Humboldtstr. 16       |          |                           |           |
|-----------------------|----------|---------------------------|-----------|
| <b>Mittwochstreff</b> | Mittwoch | 26. August im Pfarrgarten | 19.30 Uhr |

| Kirche                             |                              |                     |           |
|------------------------------------|------------------------------|---------------------|-----------|
| <b>Vor - Konfirmanden Klasse 7</b> | Montagsgruppe wöchentlich!   | außer in den Ferien | 17.00 Uhr |
|                                    | Mittwochsgruppe wöchentlich! | außer in den Ferien | 16.00 Uhr |
| <b>Konfirmanden Klasse 8</b>       | montags wöchentlich!         |                     | 16.00 Uhr |

### „Einfach singen“ — fehlt einfach



Einfach singen – wie vermisse ich das! „Einfach singen“ – so heißt auch das monatliche Treffen immer am letzten Dienstag im Monat: im offenen Kreis einfach lossingen: Wunschlieder, Neues und Altes, Volkslieder, Kanons. Das letzte Treffen war im Februar. Wann wird das wieder unbeschwert möglich sein? Alleine Singen ist natürlich jederzeit möglich. Aber WIE gemeinschaftsstiftend und verbindend das Singen ist, wird erst jetzt so richtig bewusst. Und Gottesdienste ohne Singen: es geht, aber es fehlt schon ganz Entscheidendes. Durch das Singen kann ich Freude und Dank, aber auch Klage ganz anders ausdrücken und in der Liturgie antworten. In den vergangenen Wochen wurde aber auch deutlich, welchen Liederschatz wir in uns tragen. Ich habe darüber nachgedacht, was mein erstes Kirchenlied war, an das ich mich erinnern kann außer den Weihnachtsliedern.

Dazu muss ich sagen, dass in meinem Elternhaus nicht gesungen wurde und wir als Familie auch nur selten sonntags zum Gottesdienst gingen. Meine Uroma lebte mit in unserem Haushalt. Sie hatte immer ein altes Gesangbuch, das nur die Texte enthielt, griffbereit liegen. Ihr war wich-

tig, dass ich vom Lied „Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle“ die erste Strophe auswendig lerne. Ich muss damals etwa sieben oder acht Jahre alt gewesen sein. Ich sehe mich mit ihr zusammen sitzen und nachsprechen und mir war schon damals die Besonderheit dieses Augenblickes bewusst. Hin und wieder denke ich darüber nach, was ihr an diesem Text wohl wichtig war. Ich finde ihn ziemlich verstaubt und suche das Lied auch nicht für einen Gottesdienst aus. Aber dennoch verbindet es mich mit ihr und bleibt auf dieser Ebene wichtig. Später kamen dann die Lieder aus Christenlehre und Jungen Gemeinde, aber das ist schon die nächste Geschichte.

Wenn wir schon nicht lauthals und unbeschwert miteinander singen können, vielleicht sollten wir uns solche Geschichten erzählen. Welche Lieder haben Sie in Ihrem Leben begleitet, gehören unbedingt dazu? Welches Lied erinnert an einen besonderen Moment? Wird in bestimmten Situationen gesungen? Welches Lied wird als Familientradition angesehen?

Wenn Sie mögen: schreiben Sie doch ein paar Zeilen dazu auf. Per Mail, handschriftlich. Vielleicht können wir dazu eine kleine Ausstellung machen und dann hoffentlich bald diese Lieder gemeinsam singen.

Ihre Sabine Strobelt



## Märtyrer - mal Helden, mal Verblendete

### Soll man für seinen Glauben sterben?

Ein alter italienischer Priester, der viele an COVID-19 Erkrankte begleitet, steckt sich an und stirbt als Risikopatient. Ein Jurist schließt sich dem Widerstand an – aus Abscheu vor der nationalsozialistischen Judenverfolgung und der Kirchenpolitik – und wird dafür hingerichtet. Junge koptische Männer in Ägypten werden von Islamisten verschleppt und ermordet. Was diesen Menschen gemeinsam ist? Sie alle sind für ihre Überzeugung oder wegen ihres Glaubens gestorben. Man nennt sie "Märtyrer". Doch was ist damit gemeint?



**Märtyrer** heißt übersetzt "Zeuge". Die Bibel nennt so die Augenzeugen der Auferstehung Jesu Christi. Die Frauen und Männer, denen der Gekreuzigte nach Ostern erschienen ist, bezeugen dieses Wunder in vielen Sprachen vor Menschen aus aller Welt. Sie sollen einen neuen Glauben verkündigen. Keineswegs ist anfangs damit ein Gebot verbunden, dafür freiwillig in den Tod zu gehen, wie es ihr Messias getan hat. Doch mit ihrem Bekenntnis lösen diese

Christen auch Widerstand aus, werden verfolgt, einige sogar getötet. Ihre Zeugenschaft ist mehr als eine Sache von Worten. Sie erfasst ihr ganzes Leben – ja, führt zu dessen gewaltsamen Ende.



Die junge Christenheit im Römischen Reich wurde mehrfach verfolgt. Viele Gläubige widerriefen ihre Zugehörigkeit zu Christus und kamen mit dem Leben davon. Andere blieben standhaft, wurden hingerichtet oder wilden Tieren zum Fraß vorgeworfen, darunter viele Frauen.

Ein neuer Kult entwickelte sich: die Verehrung der heiligen Märtyrerinnen und Märtyrer. Das konnte auch zu Übertreibungen führen. Einige Fanatiker wollten die eigene Hinrichtung erzwingen, aus frommer Ruhmsucht und um im Jenseits besonders belohnt zu werden. Dagegen versuchte die Kirche anzugehen: Niemand muss für den Glauben sterben, Christen sollen das Martyrium auf sich nehmen, wenn es unvermeidlich ist, aber sie dürfen es nicht anstreben. Wer für seinen Glauben stirbt, soll dies aus Liebe zu Gott und den Nächsten erleiden, aber nicht, weil er oder sie das Leben nicht zu schätzen weiß. >>>

Auf die ersten Märtyrer der Antike sollten noch viele weitere folgen. Ein großer Teil wurde nicht mehr von andersgläubigen Mächten verfolgt. Denn eine der bittersten Paradoxien der Kirchengeschichte besteht darin, dass aus einer verfolgten Minderheitskirche eine verfolgende Staatskirche wurde. So ging die mittelalterliche Kirche unbarmherzig gegen "Ketzer" vor und die Papstkirche bekämpfte mit massivster Gewalt die Anhänger der Reformation. In deutlich geringem Maße, aber eben auch, ließen die Obrigkeiten des Mehrheitsprotestantismus Abweichler leiden.

Es ist ein Segen, dass die modernen Prinzipien der Glaubensfreiheit und der Toleranz das Martyrium unnötig gemacht haben. Für seinen Glauben soll niemand sterben, jeder darf ihn frei bezeugen. So hätte die Geschichte enden können. Dann kam das 20. Jahrhundert. Totalitäre Ideologien wie Nationalsozialismus und Kommunismus stellten erneut die Gläubigen vor die Alternative, ihrer Wahrheit treu zu bleiben, sie zu verbiegen oder sich von ihr abzuwenden. Wenige waren bereit, den Tod auf sich zu nehmen, um ein Zeug-

nis abzulegen. Viele ihrer Namen und Geschichten wurden inzwischen aufgeschrieben. Regelmäßig wird zumindest an die Bekanntesten erinnert.

Mit dem Frieden schwand im bundesrepublikanischen Protestantismus das Bewusstsein für die Bedeutung des Martyriums, bis es plötzlich allen wieder vor Augen stand: Islamisten töteten in Terrorattacken und Bürgerkriegen andere Muslime, Christen und Juden, um damit ihren Glauben zu bezeugen und einen Lohn im Himmel zu empfangen. Im christlichen Sinne ist ein Märtyrer das Gegenteil eines Gewalttäters. Sein Zeugnis besteht darin, dass er für seinen Glauben nicht tötet, sondern Gewalt erleidet – nicht, weil er sein Leben verabscheut, sondern weil er Jesus Christus, dem ersten Märtyrer, nachfolgt. Sein Ende ist einsam. Wenn andere Christen sich an ihn erinnern, können sie daraus Kraft und Orientierung für ihren eigenen Glaubensweg gewinnen – ohne hoffentlich selbst Gewalt erleiden zu müssen.

(ein Beitrag aus Chrismon Juni/2020)

### DIETRICH BONHOEFFER



Der am 4. Februar 1906 in Breslau geborene evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer wurde vor 75 Jahren – am 9. April 1945 – im Konzentrationslager Flossenbürg,

zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus, hingerichtet.

**>> Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag. <<**

## Erfahrungen aus der Thomaskirche in Coronazeiten



### Osterfreude einmal anders

Die Vorbereitungen für Karfreitag und Ostersonntag waren in diesem Jahr, meinem letzten Arbeitsjahr, doch ganz schön anders als die letzten Jahre. Bedingt durch den Videodreh für Ostern durfte ich die Kirche zweimal österlich schmücken. Und nicht nur das: es musste auch alles für den Autogottesdienst vorbereitet werden, damit ja nichts vergessen wird. Kreuz, Blumenschmuck, Osterstrauß, Outdoorkerzen, Tisch, Altartuch standen bereit, um pünktlich auf dem Messegelände anzukommen.

Zu Hause gab es am Ostermorgen in der Feuerschale ein Osterfeuer im Garten. Wir haben eine Kerze daran angezündet und diese mit in die Kirche genommen und damit die Osterkerze an-

gezündet. Die kleinen Osterkerzen konnten sich die Kirchenbesucher von den Altarstufen mitnehmen.

Nach dem Kirchendienst ging es zum Messegelände. Dort wurden wir u. a. durch Mitglieder des GKR zum Stellplatz gelotst. Gespannt warteten wir, versehen mit den Liedtexten, auf den Beginn des Gottesdienstes. Schön war es die Bläser des Evangelischen Posaundienstes, in kleiner Besetzung, zu hören. Der Ton war exzellent über das Autoradio zu hören. Die Leinwand war relativ klein – aber am Computer konnte man sich das Video aus der Kirche in Bischleben und unserer Thomaskirche nochmal ansehen. Gesungen wurde im Auto, da Aussteigen strikt verboten war, aber nicht das Hupen als „Amen“, Zustimmung zur Predigt und als großes Dankeschön für die Idee und die Umsetzung.

Zum Abschluss konnten wir dem Evangelischen Posaundienst nochmal lauschen. Die Bläser begleiteten die Abfahrt der Autos.

So gab es für uns doch ein Ostern in Gemeinschaft. Vielen Dank Pfarrer Knoll und allen Beteiligten für diesen Ostergottesdienst.

Küsterin Bettina Knoll





### **Oster - Autogottesdienst auf dem Messegelände Erfurt** mit Pfarrer Christoph Knoll

Ostern 2020 - Ostern im Lockdown. Die Kirchen sind zu und die Familie macht sich auf die Suche nach dem Ostergeheimnis. Nicht so einfach, mit drei Pubertierenden, die aktuell nichts so leicht aus der Reserve lockt. Auto-Gottesdienst am Ostersonntag? Na gut. Die Straßen in der Stadt sind leer an diesem Vormittag, sehr leer. Doch ab dem Gothaer Platz füllt sich die Straße Richtung Messe. An der Ampel die erste Autoschlange und in unserem Auto wird es etwas unruhig. Wollen die alle zum Gottesdienst? Auch die im Cabrio? Menschen in den Autos lächeln sich an, biegen ab auf den großen Parkplatz, nehmen ihre zugewiesenen Stellplätze ein, mit Abstand, versteht sich. Bei uns im Auto immer noch etwas skeptische Erwartung, verstohlene Blicke nach rechts und links, und plötzlich werden bekannte Gesichter entdeckt, manchmal auch nur bekannte Autos - in unser Auto kommt etwas Bewegung. Die UKW-Frequenz steht, die Tonübertragung im Autoradio funktioniert. „Gar nicht so schlecht.“, brummt es von der Rückbank. Dann, der Pfarrer in letzten Vorbereitungen am Altar. Sei-

ne Anspannung ist zu spüren, ist er sogar aufgeregt? Auf jeden Fall ist er voller Freude, als er den gut gefüllten Platz von der Altarinsel aus kommentiert. Was ist anders am Auto-Gottesdienst? Auf jeden Fall das AMEN! Das wird geübt und sogleich erfüllt ein mehrstimmiges Hupen den großen Platz. Bei uns im Auto wird die Reihenfolge festgelegt, wer darf im Gottesdienst beim ersten AMEN die Hupe drücken, wer beim zweiten? ...Geschwisterregeln halt... Nun endlich setzen die Bläser ein, das Eröffnungsgesang erklingt, wir stecken die Köpfe über den Liedzetteln zusammen. Wann haben wir eigentlich das letzte Mal gemeinsam im Auto gesungen? Lesung, Evangelium, Video-Predigt auf den Leinwand, Fürbitten, „Vater unser“, Segen - fast so wie immer, und doch so ganz anders mit dem Blick übers Lenkrad durch die Windschutzscheibe. „Habt ihr`s auch gespürt, dieses Gemeinschaftsgefühl?“, fragt die Jüngste, als wir den Motor wieder anlassen.

## Offene Kirche und Onlinedienste

Karfreitag und Ostersonntag ohne Gottesdienst, ohne gemeinsames Singen und Beten – das konnte ich mir zunächst überhaupt nicht vorstellen und schwankte zwischen dem fast trotzigem Wunsch, das Osterfest in diesem Jahr einfach mal ganz ausfallen zu lassen und dem starken Bedürfnis, doch wenigstens für mich allein ein ganz eigenes kleines Ostern zu feiern.

Aber wie sollte das aussehen? Ich grübelte und schmiedete Pläne, aber so vieles war ja nicht erlaubt...Aber dann irgendwann in der Karwoche, erreichte mich die frohe Botschaft aus der Thomaskirche, dass es Videogottesdienste geben wird und noch dazu eine offene Kirche am Ostersonntag, in der sich jeder eine Osterkerze abholen kann während Sabine Strobelt österliche Lieder auf der Orgel spielt.



Und so saß ich dann am Ostermorgen mit meiner brennenden Osterkerze in der Hand auf der Wiese vor der Thomaskirche und lauschte mit zahlreichen anderen Zuhörern den Bläsern vom Kirchturm und summte leise „Christ ist erstanden...“ mit. Es war so anders als sonst, die zwei Bläser (mehr durften es ja nicht sein) klangen fast zaghafte leise. Die Zuhörer standen in kleinen Gruppen weit auseinander und wer neu dazu kam, bewegte sich sehr vorsichtig, um ja den anderen nicht zu nahe zu kommen. Man nickte und winkte sich freundlich zu, wünschte mit Abstand „Frohe Ostern!“.

Wieder zu Hause angekommen, gönnte ich mir dann den feierlichen Videogottesdienst. Wie schon am Karfreitag, war ich auch von dem Oster-Videogottesdienst sehr beeindruckt. Die Kameraführung fand ich genial, sie eröffnete ganz neue überraschende Einblicke auf Details aus dem Kirchenschiff und auf die Figuren des geöffneten prachtvollen Altars, die man so detailliert aus der Kirchenbank so nicht hätte sehen können. Die Videoaufnahmen aus den verschiedenen Erfurter Kirchen war eine tolle Idee, ich fühlte mich verbunden mit den anderen Erfurter Gemeinden. Die Predigt von Pfarrer Knoll zusammen mit der wunderschönen Begleitgeschichte von Friederike Hempel fand ich sehr anrührend. Der Link zum Ostergottesdienst ist auch schon vielfach verschickt worden, habe ich gehört...

So ist es nicht verwunderlich, dass der Ostergottesdienst mit insgesamt 787 Aufrufen der Spitzenreiter unter den online-Gottesdiensten ist. Den zweiten Platz nimmt der allererste Gottesdienst im online-Format unter dem Titel „Wir gehören zusammen“ vom 22. März 2020 mit 562 Aufrufen ein. Aber das Interesse scheint nicht nachzulassen, denn auch 2 Wochen nach Ostern wurde >>>

## 14 Gemeindeleben

der online-Gottesdienst mit 346 Aufrufen noch gut besucht.

<https://www.youtube.com/channel/UC4k6FGvZR0i02kxz23rhtnw>

Und jetzt gibt es schon wieder neue Regeln. Gottesdienste mit Voranmeldung, Maske und Abstand? Das stößt bei mir eher auf Ablehnung. Da schaue ich mir lieber gemütlich zu Hause die toll gedrehten online Gottesdienste an. Außerdem habe ich meine Bibel wieder hervorgekramt und das große Buch der Evangelien von Anselm Grün und nehme mir nach dem Videogottesdienst sogar manchmal die Zeit, eine Bibelstelle aus dem Gottesdienst nachzulesen. Ich spüre, wie mich der Umgang mit dem Corona-Virus herausfordert und was dabei herauskommt, ist oft ganz schön überraschend. Was ich schmerzlich vermisse, ist das gemeinsame Singen, dafür habe ich leider noch keinen Ersatz gefunden.

Uta Röhl

### Pfingsten trotz Mundschutz



Zu Pfingsten haben wir es erstmals zaghaft als Familie gewagt wieder in die Thomaskirche zu einem Gottesdienst zu gehen. Der Anblick von Gottesdienstbesuchern teilweise mit Mundschutz und

die Zettel auf den Bänken, welche einem die erlaubten Sitzplätze markierten wirkte zunächst etwas befremdlich und unpassend. Umso positiver waren wir von der kreativen Umsetzung völlig neuer Gestaltungsformen des Gottesdienstes überrascht. Eine Videoleinwand ermöglichte einen spontanen Blick vom Kirchturm auf der Suche nach dem heiligen Geist. Wir durften einer freudig swingenden Improvisation des Chorals „Komm heiliger Geist mit deiner Kraft“ lauschen, die darüber hinweg tröstete nicht mitsingen zu dürfen. Passend zum Thema konnten wir live erleben, wie die neuen Sprachen im Gottesdienst begeisterten. Trotz der Kürze des Gottesdienstes, war er gefüllt mit abwechslungsreichen Eindrücken, die selbst unsere drei quirligen Sprösslinge aufmerksam in der Kirchenbank hielten. Vielen Dank hierfür und bitte mehr davon, auch nach Corona.

Bettina Hupfeld

### Was die Corona-Pandemie so alles hervorbringt – allabendliche Blasmusik in der Brühlerwallstraße

Nach den einschränkenden harten Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie hielten wir unseren Garten jetzt für eine große Kostbarkeit. Dabei kamen uns Sprüche bedeutender Dichter in den Sinn, wie der von Voltaire: „Lasst uns für unser Glück sorgen, in den Garten gehen und arbeiten.“ oder von Wilhelm Rabe: „So schönes Wetter – und ich noch dabei!“

Viele Menschen suchten nach Auswegen aus der Isolation. Bekannt wurde z.B. das gemeinschaftliche Singen auf Balkonen. Auch im Bereich unserer Thomaskirche – genauer in der Brühlerwallstraße - geschah dieses „Gemeinschafts-

Wunder“ vor dem Hause eines Musikers des Theaters Erfurt.

Seit Palmsonntag – kurz nach Verhängung der Schutzmaßnahmen gegen die Pandemie spielt ein Bläser-Quartett von Mitgliedern des Theater-Orchesters im Vorgarten eines Hauses in der Brühlerwallstraße täglich 18.00 Uhr vor einer begeisterten Zuhörerschaft.

Zu Ostern und anderen kirchlichen Feiertagen erklangen überwiegend Choräle, z. T. im Wechsel mit eingängigen Volksliedern und musikalischen Variationen. Beendet wird jedes Konzert nach etwa 25 Minuten mit dem Lied „Der Mond ist aufgegangen“, welches von den Zuhörern mitgesungen wird.

Dieses Ereignis hat sich schnell herumgesprochen und an beiden Straßenseiten hören im Mittel bis zu 30 Personen zu, über Ostern waren wir auch mal fast 50 Zuhörer, darunter mehrere aus der Thomasmgemeinde. Der herzliche Applaus belohnt die Musiker für ihren ehrenamtlichen täglichen Einsatz.

So hat sich nach inzwischen 8 Wochen eine feste Zuhörerschaft gebildet, darunter ein kleiner Stamm aus der Thomasmgemeinde, die alle zusammen ihre neue Gemeinschaft im gemeinsamen Hören und Singen dankbar genießt.



Unser herzlicher Dank gilt den vier Musikern für ihre Einsatzbereitschaft.

Jutta und Heinrich Brückmann

## Wohnen mit Service

Wir zogen 2001 in ein neues Haus mit zwölf Parteien ein, verwaltet vom Pflegeheim gegenüber. Das ist seit Wochen dicht, Besuche in Ausnahmefällen.



So darf ich mit gutem Gewissen zu Hause bleiben und meinen Haushalt ein wenig auslichten.

Für 5 Stunden im Monat geht mir jetzt eine liebe Gehilfin zur Hand, für schwerere Arbeiten Ali - ein Erfurter Mauretaniumer. Die Familie zersägte die alte Couch, um Platz für das Pflegebett zu schaffen und hat mein Wohnzimmer und Schlafstätte frisch herausgeputzt. Mit Einkäufen und Behördengängen haben sie mir einen großen Liebesdienst erwiesen. Für das leibliche Wohl finde ich täglich etwas in „Silber Gehülltes“ unter meiner Bank draußen. Immer eine Überraschung, welche bald in meinem Bauch verschwunden ist. So gestärkt, werde ich nach und nach den Alltag zum Teil wieder selbst bewältigen. Fast 20 Jahre lebe ich hier oben. Die ersten Jahre waren noch bunt mit gegenseitigen Einladungen im Haus und auswärts, Ausflügen mit Freunden. Meine derzeitigen Mitbewohner kämpfen sich alle oft mühsam durch Alter und Krankheit mit Hilfe der ambulanten Pflege- und Hilfsdienste, vor allem Verwandten und Freunden. Nach-

barschaftshilfe im Haus ist selbstverständlich. Der Service des Hauses bietet den Notruf zu den Schwestern im Pflegeheim, die wöchentliche Einkaufsfahrt zum TEC und begrenzte Hausmeisterdienste.

Für eine erschwingliche Miete, welche wohl die Stadt (als sie uns verkaufte) noch bis 2026 festschrieb, sind wir sehr dankbar.

Dankbar auch der Thomasgemeinde, welche bis zu den derzeitigen Einschränkungen einmal monatlich Gottesdienst im Pflegeheim (auch für uns Senioren) gehalten hat. Die Teilnahme an Veranstaltungen im Pflegeheim sowie an Mahlzeiten ist möglich. Der nahe Wald beglückt mit Vogelgesang und herrlicher Natur. Die Sonne meint es gut, und jedes Gräslein sagt:

*„Gott hat uns nicht vergessen.“*

Charlotte Stoll



### **Während der Coronakrise im Krankenhaus**

Während der Coronakrise haben die Krankenhäuser nur Notfälle aufgenommen. Ich war ein Notfall und habe in den letzten Wochen 19 Tage im Katholischen Krankenhaus auf Station gelegen. Die

medizinische Betreuung war wie gewohnt: tadellos. Aber: Das Krankenhaus war gegenüber der Außenwelt wie ein Knast abgeriegelt.



Am Eingang stand ein Wachschild und ließ nur registrierte Besucher ein. Jeder Patient konnte eine Kontaktperson benennen, die am Eingang registriert und deren Zugang streng kontrolliert wurde.

Der Familienrat hatte meine Tochter als zugangsberechtigte Person benannt, meiner gehbehinderten Frau konnte ich nur durch die Fensterscheibe neben dem Eingang zuwinken, unter Tränen. Im gesamten Haus herrschte strenge Maskenpflicht, Schwestern und Ärzte wurden auf diese Weise mit ihren Gesichtern auf die Augenschlitze reduziert, die Ärzte waren nun fast wortwörtlich „Götter in Weiß“. Eine Art Maskenball ist das nicht, sondern eher deprimierend: Man sieht nicht mehr, ob das Gegenüber lächelt, lacht oder gleichgültig ist. Und ein Lächeln der pflegenden Schwester oder des Arztes wäre für einen schmerzgeplagten Patienten doch eine so wichtige Aufmunterung. Und ich hatte manches liebe Mal heftige Schmerzen. Aber: Da muss in diesen Zeiten der Patient einfach durch. Manchmal auch unter Tränen. In Coronazeiten ist es wahrlich nicht leicht, ein Krankenhauspatient zu sein.

Hermann H. Saitz



## Dank an helfende Hände in der Coronakrise

Neben den Erfahrungs- und Erlebnisberichten aus unserer Gemeinde in der Pandemiezeit darf und soll eines nicht vergessen werden: Der Dank an all Diejenigen, die mitgeholfen haben, dass alleinstehende, kranke und ältere Menschen unserer Gemeinde, aber auch Kinder und Jugendliche oder Gemeindeglieder, die mitten im Berufsleben stehen, mit Informationen oder Briefen oder Telefonaten oder Mails oder Videos versorgt und begleitet wurden. Hierzu bedurfte es helfender Hände. Es würde den Rahmen sprengen, alle mit Namen zu nennen und mit Sicherheit würde ich Gefahr laufen, dass der eine oder andere ob der Vielzahl übersehen wird oder auch nicht bekannt ist. Deshalb danke ich all Denjenigen sehr herzlich, die „still und heimlich“ auf die jeweilige Art sich gekümmert und gesorgt, besorgt und versorgt haben, ob mit Technik oder Instrument, mit Einkaufsstütze oder Telefon, damit Andere die Freude am Leben nicht verlieren und es Lichtpunkte des „Nicht vergessen Seins“ gibt. Und ich danke den hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden unserer Thomasgemeinde, ob nun vor Ort oder in den Kindergärten, dass viele Botengänge erledigt werden konnten, ohne finanziellen Aufwand, und dass im Rahmen des Möglichen die gute Nachricht von der Menschenfreundlichkeit unseres Gottes in die Haushalte gebracht werden konnte. All diese Bereitschaft und Kreativität ist ein Geschenk, wofür wir alle wirklich nur DANKE sagen können und dies muss hier besonders auch gesagt werden: DANKE EUCH ALLEN!

Pfarrer Christoph Knoll

## Gemeindefestgottesdienst



Aufgrund der aktuellen Coronakrise ist es uns leider nicht erlaubt unser Gemeindefest wie gewohnt durchzuführen. Zu hoch ist die Gefahr der gegenseitigen Ansteckung beim geselligen Beisammensein mit Speis und Trank.

Da wir es jedoch nicht übers Herz bringen diesen traditionellen Höhepunkt des Gemeindelebens abzusagen, haben wir uns entschieden einen besonderen Gemeindefest-Freiluftgottesdienst zu feiern.

Für Bestuhlung im entsprechenden Abstand ist gesorgt. Wenn Sie mögen, bringen Sie gern Picknickdecken und etwas für sich zum Essen mit. Dann können Familien auch zusammen sitzen. Wir werden einen feierlichen Rahmen gestalten, der die notwendigen Coronaabstände überwindet und eine gemeinsame Verbindung schafft. Lassen Sie sich überraschen und kommen Sie zum

**Gemeindefest-Freiluftgottesdienst**  
am **5. Juli** um **10.00 Uhr**  
auf die Thomaswiese

### Familiengottesdienst zum Schulanfang



Liebe Schulanfängerinnen und Schulanfänger,

freut Ihr euch auf die Schule? Da fängt etwas ganz Neues an, das wird spannend!

Was nimmt man denn am besten mit, wenn man neu in die Schule kommt? Klar, Eure Schulsachen, die habt Ihr. Eure Zuckertüte, die bekommt Ihr! Was noch? Vielleicht ein bisschen Rückenwind und eine große Tüte voller Glück? Ein Glückstüte ist immer gut - wer Glück dabei hat, der ist ja auch glücklich! Und dass Ihr in der Schule glücklich seid, dass wünschen wir euch von Herzen. Deshalb laden wir Euch herzlich ein zum

**Schulanfangsgottesdienst**  
am Sonntag, **06. September,**  
um **10.00** in der Thomaskirche.

Dort schauen wir mal, womit wir unsere Glückstüte füllen können - und die könnt ihr dann mit in die Schule nehmen.

Kommt und feiert mit uns - und bleibt glücklich!

Friederike Hempel, Konrad Baumann und das FamGoDi-Team

### Thomas - Lesenacht

Eine Nacht lang in der Kirche lesen, erzählen, singen – und hören, was die Nacht erzählt. Und mit anderen Kindern auf Entdeckungsreise durch die Nacht gehen: Wie geht es uns nachts? Warum haben wir Angst im Dunklen? Was für Schätze gibt es eigentlich in der Nacht zu entdecken? Und welche Nacht-Geschichten gibt es? Das alles wollen wir erforschen und freuen uns dabei sehr auf Dich!

**Lesenacht 2020 für Schulkinder**  
**11./12. September 2020**

Beginn: Freitag, 11.9. um 18.00  
in der Kirche

Ende: Samstag, 12.09., 09.00 Uhr nach  
dem Frühstück im Gemeindesaal

**Anmeldung bitte bis 30. August**  
**im Gemeindebüro**

Kosten: 3,- €

Mitbringen: Schlafsack, Isomatte, Taschenlampe, Handtuch und Zahnbürste, persönliche Dinge, Bücher zum Lesen und einen Beitrag zum Abendbuffet.

Abhängig ist die Lesenacht von den gesetzlichen Bestimmungen und Empfehlungen hinsichtlich der Coronakrise. Ab Anfang August findet ihr genauere Informationen auf unserer Webseite oder im Gemeindebüro.

Bis bald in der Nacht!  
Friederike Hempel



## Einladung zur Christenlehre und zum Konfirmandenunterricht

im neuen Schuljahr 2020/21



### Christenlehre

Du bist gern mit anderen Kindern zusammen?

Du spielst, singst und lachst gern?

Du hast Fragen über Gott und die Welt?

Dann bist du hier genau richtig!

#### Wann und wo:

**ab 10. September jeden Donnerstag**

1.-3. Klasse 15.15 – 16.00 Uhr

4.-5. Klasse 16.15- 17.00 Uhr

**in der Puschkinstr.11**

Komm einfach. Wir freuen uns auf dich.

Konrad Baumann

Mit dem neuen Schuljahr beginnt auch der Konfirmandenunterricht für die Klassen 7 und 8. Wir hoffen alle sehr, dass dieser nun regulär und planbar stattfinden kann und kein Virus uns einen Strich durch die Planung macht. Deshalb gelten erst einmal folgende Informationen als verbindlich:

### Konfirmanden

Der „alte“ **Klasse 8**, deren Konfirmation auf den 4.10. und 31.10.2020 verlegt werden musste, trifft sich nach den Sommerferien am

**Montag, 7.September, um 16.00 Uhr** im Kirchsaaal.

Die „neue“ **Klasse 8** trifft sich folgendermaßen wöchentlich im Kirchsaaal der Thomaskirche:

Montagsgruppe um 17.00

Mittwuchsgruppe um 16.00 Uhr

**Beginn: 02. September bzw. 07. September**

### Vorkonfirmanden

Die „neue“ **Klasse 7** der Geburtsjahrgänge 2008/2009 lade ich das 1. Mal zum Konfi-Unterricht herzlich ein. Dabei sind nicht nur die getauften Kinder, sondern auch die Ungetauften sehr herzlich willkommen.

Wir treffen uns für alle weiteren Absprachen das 1.Mal am:

**Mittwoch, 9. September um 17.00 Uhr im Kirchsaaal der Thomaskirche**

*(hinterer Seiteneingang Thomaskirche; vielleicht können die Eltern etwas behilflich sein....)*

Ich freue mich auf Euch.  
Euer Pfarrer Christoph Knoll



### Zwischenbilanz

Interview mit Pfarrer Christoph Knoll  
nach 5 Jahren Amtszeit



Lieber Pfarrer Christoph Knoll, hinter Dir liegen jetzt mittlerweile fünfeinhalb Jahre Arbeit in der Thomasgemeinde. Mit welchen Hoffnungen, Ideen und Wünschen bist Du hier angetreten?

Zunächst möchte ich sagen, bevor ich auf die Fragen näher eingehe, dass ich mich in der Thomasgemeinde sehr wohl fühle! Und sich irgendwo wohlfühlen zu können hängt ja immer auch mit Menschen vor Ort zusammen, mit denen und für diese man arbeitet. Ich durfte bisher in unserer Thomasgemeinde viele freundliche und offene, kluge und herzliche Menschen kennenlernen und mit ihnen zusammen an unserer Gemeinde weiterbauen. Mit welchen Hoffnungen ich gekommen bin? Naja, schon auch so, wie ich es eben beschrieben habe. Dieser Wunsch ging in Erfüllung. Natürlich ist es bei einem Neuanfang in einer Gemeinde so, dass niemand so wirklich weiß, was man voneinander zu halten oder zu erwarten hat. Eigentlich geht es für alle Beteiligten bei Null mit etwas oder einem „Neuen“ los. Mein Wunsch war, dass ich das, was ich im Laufe der Jahrzehnte gelernt hatte, gut einbringen kann. Dazu bedurfte es aber auch der Offenheit von beiden Seiten. Die habe ich gefunden. Sicherlich

ten. Die habe ich gefunden. Sicherlich nicht immer gleich und auch nicht bei jedem, aber immerhin so viel, dass ich mit Lust, Freude, Kreativität und Zuversicht meine Arbeit hier 2014 begann, um „weiterzubauen“, was meine Vorgänger und aktive Ehrenamtliche vor Ort angefangen haben.

Übrigens, dass ich Dich in dieser Form danach fragen kann, nämlich im Gemeindebrief, das war und ist Dir ein sehr wichtiges Anliegen, welches Du umsetzen konntest. Musstest Du auch Ideen „vertagen“? Welche Visionen harren noch ihrer Umsetzung?

Ja, der neue Gemeindebrief war mir von Anfang an ein sehr großes Anliegen und auf wundersame Weise konnte die 1. Ausgabe im Februar 2017 in den Druck gehen, dank euch im Redaktionsteam, die ihr dem Ruf, dem Wunsch, der eigenen Lust gefolgt seid.

Eine Idee musste ich vertagen: eine Band zu gründen, die in manchen Gottesdiensten alte und neue Lieder mit Jazz-Pop-Rock-Blues-Elementen umsetzt. Ein 1. Anlauf vor 2 Jahren scheiterte. Aber ich habe diese Vision noch nicht aufgegeben und „arbeite“ dran. Eine weitere Vision ist ein Miteinander der Wertschätzung. Es gibt so viele Begabungen eines Jeden – lachen, zuhören, einfühlsam sein, anpacken usw. Warum sagen wir uns das nicht gegenseitig, wenn etwas gut gelungen ist? Oft gilt dafür meist die schwäbische Redensart: „Net gschimpft isch globt gnug“. (Nicht geschimpft ist genug gelobt!) Das gilt für ganz Deutschland und liegt wohl an dem Hang der Deutschen zum Nörgeln und an der Sehnsucht nach Anerkennung. Und was hat Jesus gemacht? Er wurde nicht müde, den Menschen immer wieder zu zeigen, wie wertvoll sie sind! Weitere

Visionen entwickle ich gerne mit unseren Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen.

Was empfindest Du als Geschenk und was als Herausforderung?

Ein Geschenk und Privileg ist für mich, dass ich öffentlich und ungeschützt das Wort Gottes verkündigen darf und das, was mir wichtig erscheint. Dass ich in meiner Art predigen darf und auch sagen kann, wo mein Herz schlägt und mir dies weitestgehend auch „abgenommen“ wird, gehört hierzu. Das ist ja nicht in jeder Berufsgruppe so... Herausfordernd ist, wie es gelingen kann, dass wir einerseits als Kirche das Evangelium in allen Facetten so verkünden, dass Leute gerne kommen und wir andererseits als Kirche zu den Leuten gehen, aus der Kirche heraus, an die Lebensorte der Menschen. Da ist noch viel Kreativität und langer Atem gefragt.

Wir sind bisher größtenteils gesundheitlich unbeschadet durch die Corona-Ausnahmezeit gekommen. Die Gemeindegemeinschaft jedoch ist vollkommen verändert - was bedeutet das für Deine Arbeit und für die Arbeit der Gemeindeleitung, der Haupt- und Ehrenamtlichen?

Die Pandemie hat uns alle eiskalt erwischt, Gott sei Dank mit verhältnismäßig wenig Erkrankungen in Thüringen, vor allem dank der Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen von Bund, Land, Kirche. Auf Grund dessen musste alles heruntergefahren werden - für uns in der Gemeinde alle Gottesdienste, Gruppen, Kreise, Besuche und Angebote. Das Bedrückendste dabei war/ist die große Kontaktlosigkeit, denn christlicher Glaube lebt von Gemeinschaft. Die kann durch kein Angebot wirklich ersetzt werden. Dennoch war der Arbeitsaufwand größer

als zu Routinezeiten, da nun auf andere Art und Weise kommuniziert werden musste. Da lief sehr viel über unsere Thomas-Website im Internet. Diese musste ständig neu überarbeitet und den aktuellen Verfügungen angepasst werden. Die Gemeindeleitung hat mindestens einmal in der Woche über Videokonferenz miteinander kommuniziert, diskutiert, Hygienepläne erstellt usw. Zu allem kam hinzu: Enormer Mailverkehr, Telefonate und Briefe an ältere Gemeindeglieder schreiben und verteilen, um Porto zu sparen. Dass sich für dies alles immer wieder Engagierte gefunden haben, ist nicht hoch genug zu würdigen! Die Leitung und die Mitarbeiterschaft im Jona- und Thomas-Kindergarten hat zeitweise über die Schmerzgrenze gearbeitet, weil auch hier immer wieder Schutzmaßnahmen erstellt werden mussten. Dies stieß bei Eltern nicht immer auf Verständnis, jedoch blieb uns gar nichts anderes übrig. Dass wir dabei nicht immer und nicht allen gerecht werden konnten und als Blitzableiter zuweilen erhalten mussten, liegt in der Natur der Sache. Umso dankbarer bin ich, dass wir auch in dieser Situation als Verantwortungsträger an einem Strang gezogen haben. Naja, und dann die Videogottesdienste und Beiträge aus unserer Gemeinde und den Kindergärten. Das war sehr viel Arbeit, aber dadurch war es einerseits möglich, die Gute Botschaft von Gottes Zuwendung auch in schweren Zeiten zu kommunizieren und andererseits neue Wege zu gehen, um Gottes Wort auch einmal anders zu verkünden. Besonderer Dank gilt Florian Gradmann und Matthias Schmidt als Kameraprofis. Nun lassen wir uns überraschen, wie es weitergeht!

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin eine fröhliche Kreativität und Gottes Segen!

(Die Fragen stellte Constanze Wolf)

### Kindergarten ohne Kinder - Voll das Leben im leeren Raum!?



Bis vor kurzem war die Vorstellung eines Kindergartens ohne Kinder unvorstellbar, eine Utopie. Völlig unvorbereitet traf uns diese Realität wie so viele andere Menschen auch, als Mitte März die Kindertagesstätten der Thomasgemeinde schlossen.

Von ständig wechselnden Beschlüssen und einer immensen Nachrichtenflut überrollt, herrschte anfangs Unsicherheit und auch Ratlosigkeit über die Gestaltung des Arbeitsalltags in Kindergärten ohne Kinder!?

Einem ersten Impuls folgend, begannen wir Dinge zu erledigen, für die im Alltag oft die Zeit fehlt. Die Gestaltung der Portfolios, Aufräumarbeiten, Vor- und Nachbereitung unserer pädagogischen Arbeit nahmen viel Raum ein. Im Wechsel - und natürlich mit Abstand - trafen sich die Kolleg\*innen und überlegten gemeinsam die weitere Vorgehensweise, immer die Ungewissheit im Hintergrund, wie lange dieser Zustand noch andauert. Wie sollte die Leere, die nicht nur auf den Fluren der Einrichtungen herrschte, gefüllt werden?

Mit viel Kreativität entwickelten wir Ideen, um mit Eltern und zuvorderst mit „unseren Kindern“ in Kontakt zu bleiben.

„unseren Kindern“ in Kontakt zu bleiben. Uns war es wichtig ein Gefühl des Miteinanders zu transportieren, ein wenig Mut zu spenden und zu zeigen: „Wir sind immer noch da!“ Wir entwickelten mehrere kleine Videoprojekte, führten persönliche Telefonate mit den Familien, schrieben Briefe und Nachrichten. Somit entstand ein reger Austausch zwischen Eltern, Kindern und Erzieher\*innen.

Auch wenn wir eines geschafft haben - den leeren Raum in Coronazeiten zu füllen, sind wir doch überglücklich, mittlerweile ein kleines Stück der „Normalität“ näher zu sein. Denn es gibt nichts Schöneres, als das Kinderlachen, das durch die Flure hallt.

Mandy Schermer



**Die Videos, die wir für euch Kinder gedreht haben, könnt ihr euch ansehen unter:**

<https://www.thomasmgemeinde-erfurt.de/veranstaltungen/podcast>



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



**Bibelrätsel:** Wer baute sich, seiner Familie und den Tieren ein Schiff, mit dem sie die Sintflut überlebten?

## Spiel für die Reise



Ihr sagt nacheinander jeder ein Wort. Aber jedes neue Wort muss mit dem Buchstaben des davor genannten Wortes anfangen. Also: Haus – Sonne – Esel – Lampe.

Etwas schwieriger: Ihr nennt nur zusammengesetzte Wörter. Der nächste übernimmt den hinteren Teil des Wortes, das sein Vorgänger genannt hat, und bildet damit einen neuen Begriff.

Also: Ausstiegs Luke – Lukendeckel – Deckelkanne.



## Sonnenkappe

Zeichne auf einen DIN A4-Karton einen Halbkreis und schneide ihn aus. Pieke in jede Ecke ein Loch und fädle ein schmales Gummiband hindurch. Probier aus, wie lang es sein muss, und knote es fest. Du kannst deine Sonnenkappe bemalen oder bekleben.



## Sommermilch für vier Freunde

Schäle eine Banane, schneide sie klein und gib sie in einen Mixer. Wasche und zupfe 250 Gramm Erdbeeren, halbiere sie und gib sie zu den Bananen. Gieße den Saft einer halben Zitrone dazu.

Püriere alles. Dann rühre einen halben Liter Milch und ein Päckchen Vanillezucker dazu.



## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 8 bis 10 Jahren: [www.halle-benjamin.de](http://www.halle-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@halle-benjamin.de](mailto:abo@halle-benjamin.de)  
4009 :3un97



### Sie ist wieder da!



Vielleicht haben Sie es schon durch den Stundenschlag bemerkt: nach fast 5 Jahren ist unsere mechanische Turmuhr an ihren Platz im Turm zurückgekehrt. Mit 55 Dienstjahren hatte sie sich eine Generalüberholung verdient.

Das Schlagwerk hatte die meisten Probleme. Es schlug im wahrsten Wortsinne manchmal 13 und das schon um 11Uhr! Während ihrer Abwesenheit hatte eine elektrische Uhr des Uhrmachermeisters Knipping aus der Rhön die Zeiger bewegt. Ein temporäres Schlagwerk wäre zu aufwendig gewesen. Am 12. Februar erfolgte die Anlieferung der noch zerlegten Uhr. Ein Mobilkran hievte die 3 Segmente -Gangwerk, Viertelstundenschlagwerk und Stundenschlagwerk-, jedes etwa 160kg schwer, über die Brüstung der Aussichtsplattform in 34m Höhe. Drei starke Männer wuchteten dann die Teile auf das Untergestell in der Uhrenstube, wo sie verschraubt wurden. Am 19. März haben dann Meister Knipping und ich die Restarbeiten erledigt. Es mussten die Ganggewichte angehängen und dazu die widerspenstigen Drahtseile in den Seiltrommeln befestigt werden, die Schalter für das Aufzugswerk installiert werden usw. Die alte Schaltanlage hätte nicht mehr lange funktioniert.

Ein Sturm hatte im Herbst die Zeiger des westlichen Zifferblattes um ein Viertelstunde "vorgestellt". Das musste natürlich auch korrigiert werden. Wegen der vielen Mobilfunkantennen, auch direkt hinter den Zifferblättern, eine etwas beschwerliche Angelegenheit.

Zum Schluss eine Bitte. Noch machen

mir die 156 Stufen bis zur Uhrenstube keine Probleme, ich bin ja erst 75. Aber ich werde auch nicht jünger. **Vielleicht gibt es einen Technikbegeisterten — oder eine — für die Zukunft.** Bei mehr als zwei Minuten Abweichung muss nachreguliert werden und die Sommer- bzw. Winterzeitumstellung erfolgt auch von Hand. Schließlich soll keiner sagen "Bei Thomas die ticken nicht richtig". Die Wartung wird durch eine vom GKR beauftragte Firma durchgeführt.

Detlef Thiebe (Uhrenbeauftragter)



- 1 Stundenschlagwerk
- 2 Gangwerk
- 3 Viertelstundenschlagwerk
- 4 Welle zu den Zeigern
- 5 Hemmwerk
- 6 Kegelräder dahinter Minutenrad
- 7 Pendel



## Ostern und Pfingsten ohne das volle Festtagsgeläut



Seit einer Begehung der Glockenstube im Februar dieses Jahres schweigt die „kleine“ Glocke. Ein Riss im Joch der Glocke ließ aus Sicherheitsgründen kein weiteres Schlagen zu. Inzwischen hat sich herausgestellt, dass auch die Joche der Glocken 2 und 3 Schäden aufweisen. Diese beiden Glocken dürfen noch geläutet werden.

Der Thomasgemeinde liegen inzwischen Angebote zur umfassenden Reparatur vor. Welche Firma mit der Ausführung der Arbeiten beauftragt wird, soll in der Juni – Sitzung des GKR beschlossen werden. Wir werden im Internet und per Aushang in der Kirche darüber informie-

ren, welche Firma mit der Reparatur beauftragt wird und wie hoch die genauen Kosten sein werden. Die Angebote liegen bei ca. 25.000 €.

Die Arbeiten sind umfangreich, da neue Sicherheitsbestimmungen auch einen Mehraufwand fordern. Zur Durchführung der Arbeiten ist es notwendig, eine Schallluke zu öffnen. Wir werden mit dem Fotoapparat vor Ort sein und den Bauverlauf dokumentieren.

Das Joch ist Teil der Aufhängung einer schwingenden Glocke, und zwar die benötigte Tragachse. Es besteht meist aus einem waagerechten Eichenbalken mit stählernen Lagerzapfen an den Enden. Zur Verbesserung der Tragfähigkeit wird das Joch auf der Oberseite mit einem Oberstück aufgedoppelt.

Wir wünschen uns alle, dass Weihnachten wieder das volle Geläut der Thomaskirche erschallen kann. Dazu bedarf es der finanziellen Hilfe möglichst vieler Gemeindeglieder.

**Wir bitten Sie herzlich um eine besondere Spende für die Glockenreparatur unter dem Stichwort „Glocken“ auf das Konto der Thomaskirche (s. S. 32).**

Der Vorstand des Freundeskreises der Thomaskirche Erfurt e. V. hat bereits beschlossen, sich an den Kosten auch zu beteiligen.

### Gemeindesaal, Küche und Büro in neuem Gewand

Das Unangenehmste der letzten Jahre war wohl der muffige Geruch im Gemeindesaal. Nach umfangreicher Sanierung, besonders des Fußbodens, ist das Geschicht. Der Saal wirkt hell und freundlich. Die neue Beleuchtung bietet viele Möglichkeiten – von ganz hell, um die Noten bei der Chorprobe gut lesen zu können, bis zu punktuelltem Ausleuchten.

Die Gemeindeküche war auch in die Jahre gekommen und wurde neu gestaltet. Ebenso erhielt das Büro neue Möbel. Das Büro wurde in Eigenleistung gemalert.

Die Küchen- und Büromöbel wurden von den Möbeltischlern der Stiftung Finneck individuell angefertigt.

Bettina Knoll



## Die Stiftung Finneck stellt sich vor



Stiftung Finneck

Die Stiftung Finneck hat eine wechselvolle und lange Geschichte, deren Wurzeln mit der ersten Erwähnung der Haselmühle in Rastenberg bis ins Jahr 1505 reichen. In unmittelbarer Nähe wurde 1889 das Bad und Sanatorium Finneck errichtet.

Ihren Ursprung hat die Stiftung im Jahr 1918 als der Landesverein für Innere Mission Sachsen-Weimar-Eisenach an der alten Haselmühle ein Kinderheim für tuberkulosegefährdete Kinder eröffnete. Im Laufe der Jahrhunderte war das Haus Bergarbeiterunterkunft, Heilstätte, Internatsschule und Kinderheim. Das Gelände wurde stetig erweitert, um- und ausgebaut.

In den 1930er Jahren wurde der Landesverein der Inneren Mission in Rastenberg aufgelöst und in eine Stiftung nach bürgerlichem Recht umgewandelt. Heute ist die diakonische Stiftung Finneck ein Träger der Behindertenhilfe mit über 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese betreuen etwa 1.200 Menschen mit Behinderung in der Finneck-Schule, in Kindertagesstätten, Wohnheimen und Außenwohngruppen sowie ambulant und an den Standorten der Werkstätten.

Das Leitbild der Stiftung Finneck

- F**üreinander
- I**nklusion
- N**achbarschaft
- N**achhaltigkeit
- E**xperten
- C**hancen
- K**undenorientierung

### Firmendiensteleistungen

Wir sind verlässlicher und kompetenter Partner für Auftraggeber aus Industrie, Wirtschaft sowie für Privathaushalte.

Produktionsbereiche sind in Sömmerda, Artern und Rastenberg.

### Diensteleistungen werden in folgenden Bereichen angeboten:

- CNC Drehen und Fräsen
- Gleitschleifen
- Lebensmittelkonfektionierung
- Gewürzabfüllung
- Gala Bau
- Bio Gärtnerei
- Verpackungsdiensteleistungen
- Kabelkonfektionierung

### Möbeltischlerei

In unserer Tischlereiwerkstatt für Menschen mit Behinderung fertigen wir für Sie nach Maß z.B. Küchen, Büromöbel, Einbauschränke, Garderoben, Schuhschränke u.v.m...



Gerne werden wir auch für Sie tätig.

### Finneck-Werkstätten Meine Möbelmacher

**Morris Furkert**  
Am Unterwege 4  
99610 Sömmerda

[morris.furkert@stiftung-finneck.de](mailto:morris.furkert@stiftung-finneck.de)

### Instandsetzung der Entwässerungsanlage

Seit ihrer Grundsteinlegung vor rund 120 Jahren wurde die Thomaskirche nach fast völliger Zerstörung im 2. Weltkrieg wieder neu aufgebaut und im Jahr 2000 noch einmal umfassend renoviert und neugestaltet. So zeigt sich das Kirchengebäude noch heute vordergründig in einem gutem baulichen Zustand, den sie als Gemeindeglieder während der Gottesdienste genießen können.

Doch ein Blick in die Tiefe zeigt, dass die vorhandenen Leitungen der Entwässerung der Dachflächen und WC's vermutlich noch zu großen Teilen aus dem Jahre 1900 stammen. Kamerabefahrungen aus den Jahren 2000 und 2014 dokumentieren einen hohen Verschleiß durch Wurzeleinwuchs, Lageabweichungen, Risse und Querschnittsreduzierungen an zahlreichen Stellen.

- Große Pfützen bei Starkregen führen zu Staunässe und erfordern teure Reinigungseinsätze um eine Durchfeuchtung des Mauerwerks zu verhindern.
- Das Überlaufen der Dachrinne führt zu Auswaschungen im Mauerwerk.
- Verstopfungen führten zu Wasserschäden im Bereich der Teeküche und der WC's, weshalb diese zeitweilig geschlossen werden mussten.

Um die bauliche Substanz unserer Kirche zu erhalten und sie auch langfristig in gewohnter Weise nutzen zu können, ist nun eine komplette Instandsetzung der Entwässerungsanlage dringend erforderlich.

Für die Umsetzung der Maßnahme hat der Bauausschuss folgenden Kostenfinanzierungsplan erarbeitet:



*Bild: Wurzeleinwuchs in der Entwässerungsleitung*

|                                       |              |
|---------------------------------------|--------------|
| <b>Kosten:</b>                        | 150.000,00 € |
| <b>Finanzierung</b>                   |              |
| Eigenmittel Rücklage                  | 20.000,00 €  |
| Darlehen 10 Jahre                     | 30.000,00 €  |
| Baulastfonds                          | 40.000,00 €  |
| Ausgleichszulage                      | 40.000,00 €  |
| Stiftung Kirchenbau                   | 10.000,00 €  |
| Vereinigte Kirchen- und Klosterkammer | 10.000,00 €  |

Dies Auswirkungen der Schädigung Entwässerungsleitung machen sich immer mehr bemerkbar:

Der Bauausschuss

## Ökumenisches Friedensgebet



**donnerstags 17 Uhr**  
 Kath. **St. Lorenzkirche**  
 am Anger  
 (Straßenbahnkreuzung,  
 Ecke Pils-Schlösser-  
 straße)

Als 1978 „Wehrkunde“ als Unterrichtsfach an Schulen eingeführt wurde, wollten sich einige Frauen mit der immer weitergehenden Militarisierung in der DDR nicht abfinden. Da alle Proteste und Eingaben keinen Erfolg brachten, traf man sich ab Dezember 1978 wöchentlich zu einem ökumenischen Friedensgebet. Zu den Friedensdekaden in den 1980ern wurde rund um die Uhr gebetet. In der Friedlichen Revolution 1989 waren die Friedensgebete Ausgangspunkt der Demonstrationen. Bis heute wird jeden Donnerstag gebetet. Das Friedensgebet ist damit das älteste kontinuierliche Friedensgebet.

Das Friedensgebet wird getragen von den sich immer wieder einfindenden Betenden und einem Kreis ehrenamtlicher „Vorbeter“. Der Begriff kommt aus jüdischer Tradition, wo jeder Erwachsene aus der „Thora“ (der jüdischen Bibel, bei uns „Altes Testament“) im Gottesdienst vorlesen kann. Mit dabei sind Menschen aus verschiedenen Berufen und Mitarbeitende aus den ökumenisch verbundenen Kirchen, denen Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung ein Anliegen ist.

Internet: [friedensgebet-erfurt.de](http://friedensgebet-erfurt.de)

Aribert Rothe

## Aus dem Gemeindebüro

### Jubelkonfirmation

Am 11. Oktober laden wir alle, die vor 50, 60, 65 oder 70 Jahren in unserer Thomaskirche konfirmiert wurden, zur Feier ihrer Jubelkonfirmation ein. Die Gemeindebüros haben leider nur die Adressen ihrer Gemeindeglieder für eine Einladung. Alle Weggezogenen werden nur erreicht, wenn sie sich selber melden. Wenn Sie also jemanden kennen, der zu diesen Jahrgängen zählt oder gar selbst dazu gehören, wäre es schön, wenn Sie sich bei mir melden, damit ich Sie einladen kann.

### Korbtisch gesucht

Nach fast dreißig Jahren erstrahlt das Gemeindebüro nun in neuem Glanz und heißt seine Gemeindeglieder herzlich willkommen. Was noch fehlt ist ein kleiner Tisch, der zu unseren zwei Korbstühlen in der Sitzecke passt. Falls Sie so etwas im Keller herumstehen haben und nicht mehr benötigen, würden wir uns sehr freuen, ihm eine neue Funktion zukommen lassen zu dürfen. Melden Sie sich hierzu bitte einfach im Gemeindebüro.



Bettina Hupfeld

„Freut euch mit den Fröhlichen, und weint mit den Traurigen.“

(Römerbrief, Kapitel 12, Vers 15)

ICH DANKE DIR dafür, dass ich WUNDERBAR gemacht bin; WUNDERBAR sind deine Werke das erkennt MEINE SEELE.

**MONATSSPRUCH AUGUST** Psalm 139,14

**Wir gratulieren allen Getauften, Getrauten und Jubilaren ganz herzlich.**

**Unsere Gedanken sind bei den Familien, die einen Angehörigen verloren haben.**

**Wir begrüßen herzlich unsere neuen Gemeindeglieder.**

Die größte der vier Glocken der Thomaskirche, die Christus-Glocke, ist gemäß unserer Läuteordnung auch für das **Geläut zu Trauergottesdiensten** bestimmt. Wenn auf dem Hauptfriedhof ein Trauergottesdienst für ein verstorbene Gemeindeglied stattfindet, erklingt in der Thomaskirche das "Sterbegeläut". Dieses Geläut ist 1 Stunde vor der Anfangszeit der Feier auf dem Friedhof, damit es von Angehörigen und anderen Trauergästen evtl. vor Antritt der Fahrt zum Friedhof gehört werden kann. - Außerdem weisen wir darauf hin, dass auch die Möglichkeit besteht, **Trauergottesdienste in der Thomaskirche** zu halten.





## Pfarrer

**Pfarrer Christoph Knoll:** Schillerstraße 50, 99096 Erfurt,  
 Telefon: 0361 / 602 69 61, 0361 / 21 85 83 00, mobil: 0170 / 537 49 08  
 E-mail: christoph.knoll@thomasmgemeinde-erfurt.de  
 Sprechstunden: donnerstags 17.00 - 19.00 Uhr, Puschkinstraße 11a



## Büro

**Frau Bettina Hupfeld:** Puschkinstraße 11 a, 99084 Erfurt  
 Telefon: 0361 / 345 62 64, Fax: 0361 / 26 28 95 91 E-mail: buero@thomasmgemeinde-erfurt.de,  
 Web: www.thomasmgemeinde-erfurt.de  
 Öffnungszeiten: Mo: 10.00 - 12.00; Di, Fr: 8.00 - 12.00; Do: 14.00 - 18.00 Uhr

**Küsterin Bettina Knoll:** ist über das Büro oder unter 0173 / 213 86 84 zu erreichen  
 E-Mail: bettina\_knoll@gmx.de



## Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

**Konrad Baumann** (Religionspädagoge - Christenlehre):  
 E-Mail: konrad.baumann@evangelischejugenderfurt.de, 0151 / 22 73 08 37  
**Friederike Hempel** (Gemeindepädagogin - Familienarbeit):  
 E-mail: friederike.hempel@gmx.de, 0361 / 51 80 56 40  
**Christian Schmalz** (Sozialarbeiter - Jugendarbeit):  
 E-mail: christian.schmalz@evangelischejugenderfurt.de, 0361 / 56 11 060



## Kirchenmusik

**Sabine Strobelt:** Pils 7, 99084 Erfurt,  
 Telefon: 0361 / 211 44 24, E-Mail: sabinestrobelt@hotmail.de



## Kindergärten der Thomasmgemeinde

**Thomaskindergarten:** Dalbergsweg 21, 99084 Erfurt, Telefon und Fax: 0361 / 225 24 84  
 E-mail: thomas-kita@thomasmgemeinde-erfurt.de, Leitung: **Frau Angela Dornberger**

**Jonakindergarten:** Goethestraße 63A, 99096 Erfurt, Telefon: 0361 / 346 02 26,  
 Fax: 0361 / 752 52 13, E-mail: jona-kita@thomasmgemeinde-erfurt.de  
 Leitung: **Frau Angela Dornberger**

### Bankverbindungen der Gemeinde:

**für die Einzahlung der Gemeindebeträge:** Kreiskirchenamt Erfurt

IBAN: DE65 5206 0410 0008 0015 29, BIC: GENODEF1EK1  
 Verw.-Zweck RT 313 (unbedingt angeben, dazu Name und Anschrift)

**für Spenden und andere Zahlungen für die Thomasmgemeinde:** Kreiskirchenamt Erfurt

IBAN: DE18 3506 0190 1565 6090 72, BIC: GENODED1DKD  
 Verw.-Zweck RT 313 (unbedingt angeben, dazu weitere Zweckbestimmung)

**Freundeskreis der Thomaskirche (für Mitgliedsbeiträge und Spenden):**

IBAN: DE08 5206 0410 0008 0108 97, BIC: GENODEF1EK1

**Thomasstiftung (für Zustiftungen ab 100,- €):**

IBAN: DE96 5206 0410 0008 0242 51, BIC: GENODEF1EK1